



Zusammenfassung Vortrag 3

Wird alles besser auf Pandora?

Viele Menschen empfinden das Bedürfnis, ganz neu beginnen zu können: neue Wohnung, neue Umgebung, neue Nachbarn, neue Arbeit (besser: keine Arbeit!), neues Klima ... Um sich das alles zu erfüllen, wandern sie aus. Nach Spanien, nach Portugal, nach Südamerika, nach Australien ... und kommen sehr häufig enttäuscht in die Heimat zurück. Andere träumen nach einer Existenz ohne Krankheit, ohne Platznot, ohne Ungerechtigkeit, ohne Krieg ... Vielleicht auf dem Mars? Oder auf „Pandora“?

Der Film „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ verarbeitet nicht nur menschliche Sehnsüchte und Ängste, sondern macht auch deutlich: Wohin der Mensch mit seiner Habgier kommt, richtet er nur Chaos und Zerstörung an. Warum ist das so?

1. Der Mensch selbst ist das Problem, nicht seine Umgebung!

Warum sollte für „Weltraum-Pilger“ auf der Mond-, Mars- oder Pandora-Kolonie alles besser werden? Das Meiste bliebe aus einem einfachen Grund so, wie es ist: Der Mensch bleibt der gleiche!

Der neidische Nachbar Herr Müller wäre auf Pandora immer noch derselbe Herr Müller. Er würde auch seinen Neid auf die Weltraumpilgerreise mitnehmen. Aber auch Krankheit und Tod gäbe es dort, und somit auch Krankenhäuser und Friedhöfe. Kriminalität ebenfalls: Warum sollte es plötzlich gerecht zugehen? Warum würde keiner mehr Krieg führen? Krieg untereinander, später vielleicht auch Krieg mit anderen Bewohnern des Universums, denn seinen Größenwahn würde der Mensch auch mitnehmen.

Es wäre nicht das erste Mal in der Geschichte, dass Menschen mit den edelsten Absichten und Plänen in eine neue Welt aufgebrochen sind, um ein paar Jahre oder Jahrzehnte später feststellen zu müssen: Der alte Mensch kann keine neue Welt schaffen, weil der Mensch das Problem ist! Immer wenn er irgendwo eingreift, um ein Problem zu lösen, schafft er neue bzw. größere Probleme.

Das Problem sitzt so tief, dass wir manchmal darüber erschrecken, wozu der Mensch alles fähig ist (Missbrauchsfälle, auch in der Familie; brutale Angriffe Jugendlicher auf wehrlose Opfer ... Wir spüren an uns selbst den inneren Kampf, den Paulus im **Römerbrief 7,19-25** beschreibt, die Spannung zwischen dem Wollen und dem Nichtkönnen. Für diese Spannung liefert die Bibel eine einfache Erklärung:

2. Das Problem des Menschen sitzt sehr tief und heißt SÜNDE

Sünde, damit sind nicht kriminelle Delikte wie Diebstahl, sexueller Missbrauch, Mord, gemeint. Das sind verkehrte Handlungen, die man als Sünden (Plural) bezeichnen kann. Sünden sind die sichtbaren und spürbaren Folgen eines inneren Zustands, vergleichbar mit den Symptomen einer Krankheit.

Die Krankheit selbst aber, die Ursache dieser Handlungen, ist die Sünde (Singular). Sünde ist also keine Tat, sondern ein Zustand! Es ist so, als würde die Internationale Raumstation ISS jegliche Funkverbindung zur Bodenstation verlieren. Ohne die nötige Orientierung und Versorgung würde sie im Weltall umherirren, bis die Astronauten an Bord sterben. Das alles wären die Folgen. Die abgebrochene Funkverbindung wäre die Ursache.

Sünde ist der Zustand, der eintrat, als der Mensch die Verbindung zu seiner Heimatbasis, zum Schöpfergott abbrach. Die Folgen davon sind die Sünden und letztlich der Tod.

Die Sünde sitzt tief, nämlich im Herzen des Menschen: **Markus 7,20-23** (aus dem Inneren, aus dem Herzen der Menschen, kommen all die bösen Gedanken ...) Sünde trennt von Gott, Sünde ist Trennung von Gott. Es gibt allerdings eine gute Nachricht:

3. Das Problem des Menschen sitzt sehr tief, ist aber lösbar

Nicht durch menschliche „Fassadenkosmetik“ (Kurieren an Symptomen), denn wir können manchen guten Vorsatz verwirklichen, schaffen es aber nicht auf Befehl zu lieben oder zu vergeben.

Das Grundproblem des Menschen ist nicht ein genetisches, ein erzieherisches oder ein biologisches, sondern ein ethisches, darum kann es nicht durch Medikamente oder Strafmaßnahmen gelöst werden, sondern allein durch ein radikales Eingreifen des Schöpfers: Er verändert nicht die Umstände, sondern er erneuert den Menschen: Leben 2.0!

Kein Mensch ist zu alt, als dass Gott ihn nicht ändern könnte. Neu beginnen zu können ist keine Frage des Alters, sondern der Ehrlichkeit. Wer sich selbst eingesteht: Ich kann aus eigener Kraft mein Herz, mein Denken und Fühlen, nicht verändern, erfüllt die wichtigste, ja eigentlich die einzige Voraussetzung dafür, dass Gott ihn ändern kann.

Wir sind keine verschnürten Postpakete auf dem Weg nach nirgendwo, sondern Gott hat für jeden Menschen ein Ziel, für das sich zu leben lohnt. Er kennt unseren „Inhalt“: unseren Kummer, unsere Schwächen, unsere Belastungen, unsere Träume und Sehnsüchte. Und weil er uns so gut kennt, liebt er uns. Sobald wir seiner Liebe Raum geben, fängt diese Liebe an, uns von innen nach außen zu verändern. Gott heilt den ganzen Menschen!

4. Gott hat das Problem Sünde gelöst: durch Jesus Christus!

Paulus lässt die Frage nicht offen: „Wer wird mich aus diesem Gefängnis befreien, das einer Todeszelle gleicht?“, sondern antwortet darauf: „Gott sei Dank! Durch unseren Herrn Jesus Christus bin ich bereits befreit.“ (Römer 7,25)

Jesus Christus hat die gebrochene Verbindung des Menschen zu seinem Schöpfer wiederhergestellt. Von Gott aus kann jeder Mensch sofort ein neues Leben beginnen, heute und hier – wie damals der Zolleintreiber Zachäus, die Prostituierte, die gesteinigt werden sollte oder Nikodemus, bei dem es drei Jahre dauerte, bis er von einem heimlichen zu einem bekennenden Nachfolger von Jesus wurde. Seitdem haben Millionen von Menschen erfahren: Wenn Gott einen neuen Anfang schenkt, dann beginnt etwas ganz Neues, denn Jesus heilt den Menschen ganz: Körper, Geist und Gemüt.

Als Jesus einem Gelähmten die Sünden vergab, bevor er ihn auch physisch heilte (Markus 2,1-12), machte er deutlich: Gott weiß, wonach wir uns sehnen. Er kennt unsere Wünsche und auch unsere Grenzen. Ein Arzt kann uns zur physischen Gesundung verhelfen – von der Belastung der Sünde kann uns nur Gott befreien. Und: Gott erneuert die Menschen, und zwar einen nach dem anderen. Dann erneuert er die Welt. Denn nur veränderte Menschen können in einer erneuerten Welt auf Dauer, für immer, glücklich und zufrieden leben.

Zum Nachdenken

- Gott verändert nicht die Umstände, er verschönert nicht die Fassade, Gott verändert den Menschen. Er packt das Problem bei der Wurzel an: Er erneuert Fühlen und Denken! Die Frage ist, ob wir das überhaupt wollen!
- Wir brauchen nicht unser Leben auszubessern (Fassadenkosmetik), um es dann Gott anzuvertrauen. Er kann und will Großes, Neues daraus machen. Die Mühe können wir uns also sparen. Wir sollten keine Zeit verlieren, sondern Gott darum bitten, dass er uns durch seine Liebe verändert, und zwar von innen nach außen.

Buchempfehlungen

D. Batchelor, „Der Höhlenmensch. Die Geschichte eines modernen Wunders“, Advent-Verlag Lüneburg, Pb., 160 Seiten, 6,80 EUR, ISBN 978-3-8150-1820-0

„Glaube, der mein Leben verändert hat“, Advent-Verlag Lüneburg, Pb., 96 Seiten, 6,00 EUR (5er-Pack, ISBN 978-3-8150-7707-8)

Ellen G. White, „Der bessere Weg zu einem neuen Leben“, Advent-Verlag Lüneburg, Pb., 128 Seiten, 3,00 EUR, ISBN 978-3-8150-0949-9 (auch als Hörbuch: 258 Min., 9,95 EUR, ISBN 978-3-8150-0950-5)